

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend.
Der Bezugspreis wird am ersten jeden Monats bekanntgegeben.
Im Falle höherer Preise (Krieg od. sonstiger Umstände) des Betriebes der Zeitung, der Verlegerin od. d. Verlegerin (Einzeln) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis 10 Uhr vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.
Die Befreiung des Anzeigen-Preises wird bei entsprechender Änderung eines Stammers bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Anzeigen-Bezug durch Krieg eingegangen werden wird oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Biro-Konto Nr. 116.

Nummer 103

Dienstag, den 25. Dezember 1923

22. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Lohnsteuer.

Die Verhältniszahl, mit der die in der zweiten Septemberhälfte 1923 in Geltung gewesenem Ermäßigungsätze beim Steuerabzug vom Arbeitslohn zu vervielfachen sind, beträgt vom 23. Dezember bis zum 31. Dezember 1923 — 600 000 —.

Finanzamt Nadeberg, den 22. Dezember 1923.

Gesetzliche Miete für Januar 1924.

Für Monat Januar 1924 wird der Zuschlag zur Friedensmiete (nicht Grundmiete) auf 17%, jährlich festgesetzt. Für die Aufrechnung der Papiermark nach Goldmark ist der am Tage vor der Zahlung amtlich festgesetzte Berliner Goldmarkmittelfuß zu Grunde zu legen. Der Zuschlag von 17 Proz. ist zu entrichten mit:

- 2 Proz. für den Verwaltungsaufwand des Eigentümers einschl. Gerächtskosten und Büfenkosten.
 - 7 Proz. für die übrigen Betriebskosten einschl. Hausmannsarbeiten.
 - 6 Proz. für laufende Instandsetzungsarbeiten.
 - 2 Proz. für große Instandsetzungsarbeiten.
- Der Monatszuschlag für Januar beträgt also 1,40 % (17 % : 12) der Friedensmiete, für 100 Mark Friedensmiete sind demnach 1,40 Goldmark oder 1 Billion 400 Milliarden Papiermark zu entrichten.

Die bei der bisherigen Berechnung in Abzug gebrachten 15 Proz. der Friedensmiete fallen jetzt weg. Der Zuschlag ist nach der vollen Friedensmiete zu entrichten.

Ottendorf-Okrilla, den 23. Dezember 1923.

Die Gemeindebehörde.

— Schiedsstelle für Hausrenten. —
Richter, Gemeindevorstand.

Der Stern von Bethlehem.

Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: Der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.“ Mit diese Worte des großen Königsberger Philosophen Immanuel Kant muß man sich unwillkürlich erinnern, wenn man in einer der heiligen Nächte emporschaut zu dem köstlich leuchtenden Lichterbaum, den Gottes Allmacht und unermessliche Güte den Kindern der Erde angezündet hat. Mitten in all das Winterdunkel bringt ein goldener Schimmer neuen Hoffens: Nach den urenigen Tagen des höchsten Winters wird uns nun wieder aus den toten Winternächten langsam die Sonne des kommenden Frühlings blühen. Mühselig werden die grauen, düsteren Nächte sich kürzen; die Tage werden steigen und frohhaft wird einmal dann wiederum der himmlische Glanz voll höchster Schöpfungskraft aus noch so schweren und dichten Wolken hervorbrechen — auf Golgotta muß ein Ostern folgen. Dessen sind wir gewiß. Und mag trübseliger und selbstschmerzlicher Materialismus, mag überlegen lächelnder Egoismus und geistliches Apathetentum sich heute in dieser zerfissenen, zerstückelten und mit sich wie in sich zerfallenden Welt der unergreifbaren und doch überall sichtbar wirkenden Macht des Besten die Anerkennung verweigern, — hoch, ganz hoch im Späthimmelsraum, in dem von Anfang der Tage bis zum Winterende die Welt sich bewegt, blüht alljährlich ein Stern auf, dessen wir Hirten ein Begleiter, Kindern ein Symbol der Freude, Fremden das Zeichen des Heiles, allen aber, die da mühselig und beladen sind, ein Licht milben Trostes und seltener Hoffnung: Der Stern von Bethlehem.

Der gestirnte Himmel droben und das moralische Gesetz in mir...

Ja, — den Himmel schauen wir wohl allnächtlich, und seine Schönheit wirkt mächtig auf uns, soweit wir uniere Seele noch aufzuschließen vermögen den heiligen Wundern der Natur. Aber das moralische Gesetz in uns...? Ist es wirklich urenig wie jener hoch droben aufgebauete Sternendom? Starrt die Welt heute nicht rings im Schmutz der Entfittigung, der geistigen Verkommenheit und ekelhafter Selbstsucht...? Fühlen wir uns nicht selbst — leicht und doch aufrichtig sein — ist schon angekränkt von dem verderblichen Bazillus der materialistischen Eigenliebe und Genußsucht...? Und arbeiten denn jene so unbarmherzigen wie kurzschäftigen Herren der heutigen Welt nicht täglich und stündlich daran, unser, nach einem Kriegsgeschehen ohnegleichen zusammengebrochenes Volk noch mehr zu ernütern, noch mehr körperlich zu zermürben? Noch einer klassischen Weltweisheit aber kann letzten Endes doch nur in einem gesunden Körper auch ein gesunder Geist wohnen... — Fragen über Fragen.

Gewiß, — mit unserem alltäglichen Wissen und unserer Neben Schmelzeckel werden wir sie kaum zu lösen vermögen. Und es steigt doch immer wieder in uns auf: Was kann und erlösen aus diesen Zeiten, was vermag uns anporzubeben aus dieser tiefen irdischen Not?

Nur noch ein Wunder kann uns retten — und auf ein Wunder bauen wir, viel einst Küdert in schwerer Zeit. Nun wohl auch wir bauen auf ein Wunder. Mögen sie doch lächeln, die Allwissenden, mögen sie die Weisen zuden, die da schmähen an den reich besetzten Tischen des Lebens, mögen sie lachen, die da leichtfüßig zum Tanze springen, während der Grund der Erde bebt. Es gibt noch Wunder! Erleuchte Menschenlein, die ihr Licht, wenn ihr den Lauf der Welt nach eurem eigenen winzigen mißmenschen Dasein vorauszulagen und einzuführen euch anmaßt. Der Wunder aber Höchster war und ist so heute wie einst der Stern von Bethlehem...

— Draußen läuten die Glocken. Danke Gott und lobe seine Güte der, dem gar ein Lichtell Bäumchen angezündet steht. Und dann, singet mit den Kindern, ob Sorge auch die Zukunft verschleiert, die alten lieben Lieber, Menschen und Geschlechter werden kommen und wieder in die Erde sinken nach ihrer Zeit; — aber über ihnen droben wird der Stern der Ewigkeit leuchten in unvergänglichem Glanze, der Stern, der zu Bethlehem über dem armen Krippllein des Himmelsmanns-Kind stand.

Der Stern von Bethlehem.

Ottendorf-Okrilla, den 24. Dezember 1923.

— Der Winter hat seinen Einzug gehalten und zwar in einer Art und Weise, die seinem Namen alle Ehre macht. In den letzten Tagen ist durch den starken Schneefall eine prächtige Winterlandschaft geschaffen worden. Hoffentlich behält sie wenigstens das Christfest über die ständige und verschönt die Weihnachtsstage durch ihren glitzernden Glanz.

— Der Teilbauungsplan B (Baugelände zwischen Nadeburger- und Dresdenstraße) ist von der Kreisbauverwaltung Dresden mit Genehmigung des Ministeriums des

Innern genehmigt worden und liegt für die Bauenden und sonst Interessierten im Rathaus öffentlich aus.

Kleinbittmannsdorf. Hier wurde in der Nacht zum 20. Dezember an drei verschiedenen Stellen eingebrochen und 3 Paar Stiefel, eine Briestafel eine Pferdebede, eine Flasche Kornbranntwein und 4 buntfarbige Leuchtenten gestohlen.

Ramenz. Im Lehmannschen Billigrundstück an der Haberformstraße wurde in der Dienstag Nacht ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Täter verschafften sich durch Ausschneiden einer Fensterscheibe und Aufwindeln des Fensters Zugang zu der Veranda, wo ihnen ein Sofa, Hafer und eine Korblampe in die Hände fiel. Der Versuch, auch in den Keller einzudringen, ist ihnen nicht gelungen.

Birna. Am Dienstag ist auf der Birna-Gottleuba der Güterzug in Rottwerndorf verunglückt und die Lokomotive entgleist. Der Personenverkehr war für einige Tage gesperrt. — Die Unfälle auf der Eisenbahnlinie Birna-Gottleuba wiederholen sich neuerdings immer öfter, so daß eine gewisse Beunruhigung der Fahrgäste bemerkbar wird. Die Ursachen dieser zahlreichen Zwischenfälle zu ermitteln und zu beseitigen, muß zuständigen Stellen überlassen bleiben. Zu bemerken ist jedoch, daß in früheren Jahren die Birna als eine der sichersten galt und Unfälle äußerst selten vorkamen, obwohl besonders der Güterverkehr viel stärker und durch den flotten Steinbruchbetrieb und den Heilstättenbau in Gottleuba viel umfangreicher war.

Burzen. In Müglitz brach der neunjährige Sohn eines Gutsbesizers beim Schlittensahren in den Park ein und geriet mit seinem Schlitten unter das Eis. Dem Müller Rosenberg gelang es, unter Einsetzung seines eigenen Lebens den Knaben zu fassen und zu halten, bis weitere Hilfe herbeikam und beide an das Ufer gezogen werden konnten. Die Wiederbelebungsvoruche an dem Knaben waren von Erfolg.

Leipzig. Am Donnerstag wurde bei einem Zusammenstoß zwischen einem Auto der Leipziger Firma Riquet & Co. und einem Personenzug in der Nähe Raumburg der Reisefahrer Bittel so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Entlieferung ins Raumburger Stadtkrankenhaus verschied; der Kraftwagenfahrer Hofendorn erlitt Verletzungen am Kopfe. Die Unglücksstelle ist wenig überfichtlich. Als das Auto die Straße passierte, kam plötzlich ein Personenzug her, weil er vorher Verpätung gehabt, in beschleunigtem Tempo gefahren sein und kein Signal gegeben haben soll. Dem Kraftwagenfahrer war es im letzten Augenblicke nicht mehr möglich, den Zusammenstoß zu vermeiden.

Treuen. Auf dem Spielplatz des Fußballclubs Hartmannsprün-Treuen wurde in einer der letzten Nächte das „Tor“ abgeholt und samt der Querverbindung spur- und verachtlos gestohlen.

Delsitz. Beim Zusammenstoßen eines Personenzuges mit einem Langholzwagen auf der mit Glattels bedeckten Straße Dorslofa-Delsitz wurde das in den Wagen hineingeworfene Auto zertrümmert und dem Besitzer, einem fleißigen Fabrikanten, ein schwerer Beinbruch und Querschnitten zugefügt. Der Kraftwagenfahrer wurde auf die Straße geschleudert und kam ohne Verletzungen davon.

Kirchennachrichten.

Heiligen Abend:

Abends 7/8 Uhr Christmette für Kinder und Erwachsene.

1. Feiertag:

Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit aushl. Abendmahl.

1. Es ist ein Reis entsprungen.

2. D freudenreicher Tag!

3. In Bethlehem geboren.

2. Feiertag:

Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

1. Von Jesse kommt ein Wurzel zart.

2. Vom Himmel hoch, o Engel kommt.

3. Kommet ihr Hirten!

3. Feiertag:

Nachm. 4 Uhr Konfirmandenweihnachtsfeier im Ring.

Abends 8 Uhr Weihnachtsfeier der Jugendvereingung im Ring.

2. Feiertag:

Vorm. 9 Uhr Kathol. Gottesdienst im Ring.

Heilige Nacht

Vom Himmel sinkt so silberklar
Der weiße Schnee und deckt das Jahr
Und seine Gaben zu:
Es wollen schlafen Freud und Leid,
Und gute Zeit und böse Zeit
Geh'n alle zwei zur Ruh.

Horch — überm Schnee da wandelt sacht
Ein Kindlein durch die stille Nacht,
Es trägt ein helles Licht,
Ein weißes Kleid, zwei Flügel weiß:
Ein freudenroter Lichtkreis,
Ein seliges Gesicht.

„Dieweil die Welt von Schnee bedeckt
Hab ich ein Kerzlein angezündet,
Cut Türen auf und Haus,
Mit feinem roten warmen Schein
Will's aller Seelen Labfal sein,
Kein Sturmwind löschet es aus!

Das Lichtlein hohe Freude schafft,
Es schenkt euch allen neue Kraft,
Besiegt den Frost und Tod.
Just wie ein Baum in Maienblüt'
Steht heut das Herz und das Gemüt,
Befreit von Erdennot.“

Von ferne tönt ein Glockenklang,
Ein Kinderstimmenlobgesang:
„Nun singet und seid froh!
Das heil'ge Kind kehrt bei uns ein,
Des woll'n wir alle fröhlich sein!
Du bist das A und O!“

Vom Himmel schneit es Stern auf Stern,
Hell leuchten Lichter nah und fern,
Rings rot und weißer Schein!
Deck zu, o Schnee, die alte Zeit!
Uns brachte Licht und Fröhlichkeit
Das liebe Christkindlein!